



www.editionkeiper.at

© edition keiper, Graz 2014

keiper lyrik nr. 9

Herausgeber: Helwig Brunner

1. Auflage März 2014

Cover: Helwig Brunner, Max Werschitz

Layout und Satz: textzentrum graz


Druck und Bindung: Druckerei Theiss GmbH

ISBN 978-3-902901-38-5



Gedruckt nach der Richtlinie des
Österreichischen Umweltzeichens
„Druckerzeugnisse“,
Druckerei Theiss GmbH, Nr. 869



 kultur steiermark

GRAZ
KULTUR

Ute Eckenfelder

G'schnipf für Zieglers Ziegen

Gedichte

Herausgegeben von
Helwig Brunner

*In meinem Land zieht man die zarten Beweise des Frühlings
und die dürftig gekleideten Vögel den Fernzielen vor. [...]*

In meinem Land sagt man Dank.

René Char: *Qu'il vive!*

Die Zeile mitgedacht

wo die verborgenen Veilchen sprossen
und wo – der Nordnordost
treibt Blütenblätter, schneeglütenweiß

und sorglos weiterblättern Poesie,
als wär's mit aufgemalten Flügeln sie,
die dieses Blühen entfacht

Von meines Vaters Erbe

blieb mir Grün, Hosen-
Joppen-Lodengrün, er
trug es täglich,

es spross
aus seinem Schädel
unter grün verstaubten Kappen.

Seitdem, aus Grün entsprungen,
schreib ich, was mir grünt –
Meer-Smaragd-Grün,

Immergrün. Grün sei,
las ich bei Goethe,
des Sympathetischen Tinte,

ich bleib dabei,
schreib grün, bis Grün mich
durchwächst –

Und niemand weiß

*Indessen laß mich wandeln
Und wilde Beeren pflücken*

Friedrich Hölderlin: *Heimat*

Neuhof

Um unseren schafshüterheiligen Hain
gehen Gewitter, in Kehrreimen Donner,
Fangwinde, Richtungen wechselnd,
mal Jäger/Gejagter – Freischlag, wieder
des wilden Heeres Halali.

Aus allen Halftern ausgebrochen
Nordnordost – Introitus Eisheiliger –
das eisige Weiß ihrer Bärte wie
greises Blütenweiß. Und dort

der Ort, nach Hufen gezählt.
Auf kahlen Schädeln barhäuptig Häuser.
Die Wege wie Furchen, Falten der Nonnen,
Gebets-Schubkarrenwege.

Im Grün verkopfte Weiden, dreiflügelig
Turbinen mit Vogelgesichtern alter Götter,
die keine Schrift, nur Wind hinterließen,
Verheißung in den Wind gesprochen –
verteilen wie Götter seit je, was fehlt,
weht wo es will –

Traktorendämmerung vierschrotig,
wälzt Staub, wälzt Lärm.
Stille abends weckt den Aufruhr.
Bellt nur ihr Hunde,

verbellt, was ungesehen geschah,
auch nie zu Tage kam, schickt sich.
Fremdes vom Wald her,
der Kraniche Kassandrarufe,
Fliederdüfte, Tränende Herzen wie
bei sich selber eingekehrt – Ziehen Schatten

spitzwinklig die Giebel der Häuser feldauswärts,
mohnverschossen klafft ein Wolkenmaul.

Der Tag, an dem ich Pferdeäpfel karre,

sie anhäufle, trockene kleine Gedeihhügel mit Spießen
wie Nadeln in Haarknoten von Frauen, Mohnröte

durchs Kornfeld schießt und Winde mir Zärtlichkeiten
zufächeln. Tag, an dem ich einen Tag mir schenke,

beügt von einer gerade erblühten Rose, ihrem kostbar
seidenblusigen Altdamenduft, in Blumenkelchen Pollen,

Herzrhythmen ferner Sterne. Ameisen im Kollektiv
zersägte Blätter, steil wie Segel am Mast, davontragen,

auf Sandhügeln kleine Vertiefungen zurücklassend,
verlassene Throne von Königinnen. Unentschiedener Tag,

zur Silhouette eines Seepferdchens mutiert. Tag,
an dem ich einer Kompassnadel nach meinen

Süden definiere, Lust verspüre, Baum zu sagen,
Blatt und Stamm und Wind, dem Vokabular der Düfte

mehr als Wörtern traue. Ja – was war nur an dem Tag?

Welt verstellt, Design aus Ziffern/Zahlen,
was sich entzieht, was fehlt,

wonach wir fragen – man sieht es
kaum, von Baum zu Baum,

vielleicht wie Vögel, Leichtgewicht –
statt Pflaumen/ schüttelt Daumen
(verrat es nicht) –

*Der Stein aber, der die Statue zerschlug, wurde zu
einem großen Berg, so dass er die ganze Welt füllte.*

Das ist der Traum.

Nun wollen wir die Deutung vor dem König sagen.

Daniel 2, 35/36

Schwer ist das Verständnis des Schönen

Aus Schweinehirts Tiegeln Essensgerüche über der Stadt,
Glocken, ihrem Ton nachgehend – verwandert nach
Hungersnöten, dem frühen Tod der Falkenjägerin.

Blieben Namen, Echsen auf heißen Steinen
Glut nachschürend. Dächer, ein verworfenes
Kartenspiel taubenäugiger Fälscherin.

Joos' feine Farben, Sandsteinfarben
um Giebel, Gesims, mageres Weiß in
mystischer Hochzeit mit Spätsommerhimmeln.

Sanft kurven Radfahrer, streunt durch Gassen
der Hund, auf dessen Kopf Judas' Hand wohlgelitten
lag, als der Herr ihm den Brocken Verrat zureicht.

Tonlos fast berühren aus fernen Orten sich
Gesten – kostbar an Lippen der schönen Frau
ihre dargebotene Fremde.

Flügel raffend Schüchternheit im Hof der Beginen –

kompromittiert in ihrer Pracht,
verstürzt in schönem Rubensrot, Figuren,
Reiter im Rücken, rebellisches Licht.

Die Gracht herab eine sterbende Taube,
Augen auswärts über Ränder schweifend,
rührt Passanten an, angesichts des sonst

gestaltlos eigenen Todes, stillzustehen.
Schwer ist das Verständnis des Schönen –
In St. Bavo zünd' ich eine Kerze für sie an.

Experiment innocent

Carsten Höllers Soma-Projekt, Hamburger Bahnhof

Fluhe/Fluchten nach Maßen
vermessen, parzelliert. Zu seiner Zeit
von jeder Art Getier, numerisch
Fliegenbein, Mäuseklein,

Erd' und Himmels mariage,
l'image inmitten – la dame à la licorne,
in Seide gesticktes Vogelgezwitscher,
kompromittierend der Stachel, das Horn.

Wir in Blindversuchen schauen von Tribünen,
nicht wissend, ob und überhaupt.
Die Licht, die Götter sahen – vor uns
mit zarten Läufen fliehend über Schneekristalle,
Gärten Hügel Berge, zierlich Hufe hebend,
kniend lassen sie sich nieder –

ihr Antlitz von alters her, blicklos
in Fernen blickende Augen,
Geweih, Geweihtes –
marienmildes Löwenlächeln,
Hundehecheln, Hasen/Halali –

Der Falknerin Falke hebt Flügel
auf behandschuhter Hand.
A mon seul desir – Fabeltier
verliert sich, in Spiegeln verfangen –

*Wenn das Haus durchsichtig wird,
gehören die Sterne mit zum Fest*

Hugo von Hofmannsthal

In memoriam

für Helga Fischer

Sie, die nie –

Und was verklungen war, nur sagen konnte
*Kling klang Glockenschlag – Espe hieß mich,
Birke ließ mich –*

Ihre Stimme brüchig, die vielen Stimmen-Ich
und was zur Stimme drängte,
tonlos fast, doch keinen
Ton verfehlend, auch die halben, schrägen,
kopfstimmig kehligen nicht.

Verklungen außerhalb, die Spur, die Fuhr,
fahr übers Glockenhaus ... Ich weiß,

du wärst, nicht des Applaus, der Stimme wegen,
des leichten Bogenstrichs, auch gern die andere gewesen,
mit Stimmenanmut, *Flügeln des Gesangs*, Artistin,
Springinsfeld. Blist – mit Dauer Zeit einholend,
die andere verwarfen, Nüchternheit,
Brot im Beutel, Besenreiser,

innmitten der Vielen vielstimmig –

Rhythmen eines Flügelschlags,
sein Wissen Prophetie, hörbar im Nachklang nur,
Verwehrtes, Versehrtes – Reste einer Melodie.